

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

249 (21.10.1880)

Beilage zu Nr. 249 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. Oktober 1880.

Ueber den Arlberg.

Von Dr. Otto Grob.

(Aus der „Deutschen Zeitung“.)

Wo das Innthal mit seiner Mission zu Ende geht, Weiser zu sein für die große geologische Scheidung des kristallinen Kerns der Alpen von den nördlich vorgelagerten Kalkalpen, bei Landeck, und sie bei Stanz abgibt an das untere Rosanna- und Stanzthal, da erschließt sich dem Wanderer eine Gegend, die reich an landschaftlichen Reizen, in neuester Zeit durch einen bedeutenden und schwierigen Eisenbahn-Bau auch jene Reisenden anzieht, welche die Natur nicht nur mit den Augen des Touristen betrachten.

Es ist freilich wahr, mit dem wunderbaren Palast des zugleich großen und großartigen, lieblichen und zarten Innthals vermag sich das Stanzthal nicht mehr zu messen; auch das Klosterthal jenseits des Arlbergs nicht. Jener Gegenstand in dem Charakter der Landschaften auf dem rechten und linken Ufer des Inn — im Süden die massigen, festgeschlossenen, streng gezeichneten, mit dem Sammet- und Seidenmantel dunkler Wälder und heller sonniger Matten wie mit ewiger Jugend überzogenen kristallinen, im Norden die wie von wilden Lebenskräften durchdrungen und zerrissen, früh gealterten Grauwacken- und Weißkalkalpen — setzt sich freilich im Stanzthal auch noch fort, aber die konstruktiven Verhältnisse der Landschaft sind mehr in's Kleinere und Engere gezogen, der Besucher steht dem Bilde überall zu nahe, die Perspektiven entscheiden der leuchtenden Farben, welche im Sonnenlichte die Blide in's Weite des Innthals verklären, der Horizont wird beschränkter wie fein landschaftlicher Inhalt.

Des Schönen und Sehenswerthen aber bleibt trotz alledem noch genug, das Auge zu fassen und ein milderer Herz zu erfreuen. Ja, der erstere, strengere Charakter der Landschaft mit seiner gleichwohl näher kommenden Vertraulichkeit ist geradezu ein gefälliger Gegenstand für den heiter lachenden und vornehmen Großherrscher des Innthals. Es ist, als wäre man aus dem prunkvollen Palaste eines vornehmen Mächtigen in die engere, aber traulichere Gastlichkeit eines stilleren, bürgerlichen Hauses eingetreten. Der Eingang in das Bahnauerthal hält keinen Vergleich aus mit dem groß stilisirten Thorflügel, der mächtig aufwärtsziehenden Thalfucht und dem Riesensperren, welchen die Ache vornhin gewälzt, am Eingange in das Innthal; aber die düster-stille Enge und Tiefe, durch welche man das erstere Thal betritt, imponirt, obwohl kleiner in den Massen, fast nicht weniger durch die strenge Würde und Größe in den Verhältnissen.

Der Rosanna-Bach eilt aus den hintersten Gründen mit freundlicher Traulichkeit dem Gaste zum Empfang entgegen gleich der wohlwollendsten Hausfrau, und oft vernimmt man von ihm herauf so viel munteres, fröhliches, heiteres, wohl auch übermüthiges Murmeln, Gesichere und Geschwätz, daß man die lockigen

Flachköpfe alle zu sehen meint, welche die Mutter und Hausfrau umdrängen.

So geht es auf und nieder mit den Senkungen und Steigungen der Straße bis an den Arlberg. Dort gefestigt sich zu dem ewigen Bilde der Landschaft, zu dem großen Interesse, welches sich für den Mann der Wissenschaft an diesen Berg knüpft, als an den Kitt- und Kern- und Scheidepunkt dreier großer geologischer Perioden und des Aufbaues des Hauptgebirges des europäischen Kontinents, noch das ganz moderne Interesse an dem Eisenbahn-Bau, welcher endlich das einzige österreichische Kronland, das bisher noch einer Schienenverbindung mit den übrigen Theilen des Reiches entbehrt, mit diesen in engem Zusammenhang und Verband bringen soll.

Schon an mehreren Punkten im Innthal, zuerst ober Teßls, hatten wir Ingenieure an der Arbeit getroffen und uns an den roth-weißen Wirtshäusern und den im Freien aufgeschlagenen Messtischen, den im Sonnenlichte glitzernden Messketten, die durch ein neues Band das schöne Boralberger Ländchen an das große mächtige Reich knüpfen sollen, verständlich erfreut. Aber das war bloß wie ein Vorpostengefecht und leichtes Geplänkel gewesen, obgleich auch der rasch fließende Inn mit seinem Geräusche und geschwind fliegenden Fluß und noch mehr die zu Thal gehenden Schuttmassen aus dem Kalkgebirge die Arbeit des Ingenieurs schwierig genug machen werden. In St. Anton vor dem Arlberg jedoch fließen wir auf das Groß der Arme, kamen wir in das große Generalstabs-Quartier der Ingenieure; denn der Arlberg ist ja auch der Kern der feindlichen Arme, welche die widerstrebenden Kräfte der Natur gegen das Werk des Menschengottes und der Menschenhand aufgeführt haben und der nun — in des Wortes eigenlichem Sinne — durchbrochen werden muß.

Schon ehe man den Postort St. Anton völlig erreicht hat, merkt man deutlich, daß dort etwas ganz Besonderes im Werke sein müsse. Die Schaaren der italienischen Arbeiter, welche schon im Innthale truppweise marschierend aufgefunden waren, werden immer häufiger und zahlreicher; häufiger neu errichtete Wirtshäuser, welche die Zeichen der Hast ihrer Herstellung wiederholen in der Art des Aufbaues und den doppelstrahligen Schildeichen deutlich aufweisen, mehren sich, die Straße wird belebt von fremdartigen Gesichtern, die nicht in die Landschaft passen wollen — obgleich alles Volk der Gegend wahrscheinlich starke Vegetationen mit romanischem Blut in seinen Adern rollen hat — und nun wird auch ein prunkvoller Neubau aus Holz sichtbar, der mit mächtigen Leitern in Blau und Roth verkleidet, hier sei die „Restauration zum Arlbergtunnel“. Raum einen Büchsenstich von diesem Hotel à l'Americaine befindet sich auch in der That die Stelle, an welcher dem Berge mit Bohrer und Keil, mit Hacke und Spaten zu Leibe gegangen wird.

Wir armen Reisenden, die wir den Weg zum und über den Arlberg noch in der „guten alten Zeit“ — denn das wird ja die heutige Gegenwart in wenigen Jahren nach der Vollendung der

Eisenbahn sicherlich sein — machen, noch nicht auf Schienen herankommen und durch die Eingeweide des Berges dahinfließen, daß der Berges-Alt, wenn der Arlberg einen solchen hat, wohl manchmal verwundert das Haupt schütteln wird ob des Rumors — wir armen altväterischen Reisenden zu Wagen und mit Vorspann, mit Peitschenknall und Posthornschall, bleiben auch den alten, bewährten Straßenschanken getreu, lassen die „Arlbergtunnel-Restauration“ links liegen und die neuen Hotels auf beiden Seiten, und kehren im alten, bürgerlich guten Post-Wirtshaus ein. Dort fehlt's jetzt nimmer an Gesellschaft. Selbst wer in vorgerückter Zeit des Frühherbstes, ja noch später des Berges kommen sollte, wird den Table d'hôte-Tisch in der „Bost“ nicht unbesetzt finden. Die Ingenieure des Tunnelbaues und der nächsten Sektionen diesseits des Arlbergs halten dort ihr fröhliches Convivium, und wer Ohren hat zu hören, mag aus ihrem Gespräch allehand lernen. Ernst und schwierig ist die Arbeit, die ihnen obliegt. Die Tracirung der Bahn im engen Rosanna-thal ist wahrlich kein Kinderspiel. An manchen Stellen hängt der arbeitende Ingenieur mit seinem Nivirinstrument in der Strickleiter am steilen, felsigen Hang, und unter ihm tobt der Wildbach brausend und schäumend durch die steinige Wildnis seines engen Bettes. Lustig freilich ist solches Arbeiten in der großen, freien Schönheit der Natur, aber weber bequemer, noch so ganz ungefährlich.

Am Tunnelorte angelangt, treten jedoch diese bescheidenen Anstrengungen in den Hintergrund vor der Größe des hier begonnenen Werkes. Der Arlberg selber macht in der Landschaft keine besondere Figur. Erst wenn man seine Höhe erstiegen hat, erst wenn man die Scharte des Berges passiert, welche die Wäfler scheidet, die zur Donau gehen und zum Rhein, wird man eines wirklich imposanten Eindruckes sich bewußt. Unten im Thale hat man davon keine Ahnung. Bedeutender erscheint er von der Boralberger Seite, wo der Berg freier aus den Gründen des Klosterthals sich erhebt, wo seine Masse sich deutlicher abhebt vom Zuge der Kalkalpen und der centralen kristallinen, welche er scheidet und verbindet zugleich, wo er rächer, feiler aus der Tiefe emporsteigt, mit einem deutlicheren und selbstständigeren Profil, wo ein Blick den Fuß, den Hang und die Scharte in ihrer Kulmination zu überschauen vermag.

Der Tunnel durch den Berg wird über 10,000 Meter lang und durchsetzt ihn in fast genau ost-westlicher Richtung. Die Eingangsstollen auf der Ostseite befinden sich einige hundert Meter westlich von dem Dorfe St. Anton, und man kann also die Arbeiten besichtigen, ohne zu besonderem Aufenthalt genöthigt zu sein. Von der Arlberg-Strasse links abgewiegend, ist ein neuer Weg zum Tunnel eingeleitet worden, auf dem auch eine schmale Werkbahn in den Tunnel selber läuft. Der Ausgang des Tunnels befindet sich im Klosterthale, etwa eine Viertelstunde unterhalb des Dorfes Stuben („des Kaisers größte Stuben“ vom lokalen Volkswitz genannt), links an der Straße.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Börsenberichte vom 19. Okt. Frankfurt: Anfangs matt, zum Schluß etwas fester. Deutsche Staatspapiere wenig verändert, Preuss. Consols und Reichsanleihe etwas niedriger. Ausländische Fonds und Defferr. Prioritäten verloren meistens am Kurse. — Die Abendbörse war ziemlich fest, die ausländischen Fonds gewonnen das Verlorene theilweise zurück.

Berlin: ruhig. Die meisten Berithe etwas schwächer, namentlich Ungar. Goldrente, Defferr. Bahnen, Bergwerks- und Industriebahnen.

Paris: matt; die Kurse im Allgemeinen niedriger, namentlich Defferr. Ungar. Renten und Russen.

Die **Bayrische Notenbank** setzte vom 19. Okt. ab den Disconto auf 4 1/2 Proz., den Lombard auf 5 1/2 Proz.

Glasgow melbet Erhöhung der Eisenpreise auf 51 sh. 6 d.

Eisenbahn-Einnahmen. Bergisch-Märkische Eisenbahn. September 5,348,293 + 435,911, Total 44,177,946 + 3,558,881 M.

Oestliche Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft. September A. Alte Strecken (nicht garantierte Linien). 1,177,072 + 39,291, Total 9,018,631 + 704,851 M. — B. Neue Strecken (garantierte Linien). 159,616 + 3513, Total 1,223,545 + 112,606 M.

Wien, 19. Okt. Die Einnahmen des österreichischen Netzes der lombardischen Eisenbahnen betragen in der Woche vom 8. bis 14. Oktober 798,317 fl., somit 11,264 fl. mehr als in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Vom Waarenmarkt. Getreide hatte bei vorwiegend fester Preisbildung ruhigeren Verkehr, in welchem das in diesem Jahre so abnorme Preisverhältnis der einzelnen Fruchtgattungen fortbestand, welches von dem unbedeutenden Ausfall der inländischen Roggenenernte und die mangelnden Zufuhren aus Rußland hervorgerufen wurde. So ist in vergangener Woche an der Berliner Getreidebörse der bisher noch nicht beobachtete Fall eingetreten, daß sich der Rindungspreis für Roggen höher stellte als der Rindungspreis für Weizen. In normalen Jahren steht der Weizenpreis um 40—50 M. pro 1000 Kg. höher als der Roggenpreis. Im Laufe dieses Jahres ist jedoch diese Dif-

ferenz allmählig geschwunden, bis sie in den letzten Tagen nur noch wenige Mark betrug. Am Donnerstag ist endlich Weizen mit einem Rindungspreis von 215 M. hinter Roggen zurückgeblieben, der es auf einen Rindungspreis von 215 1/2 M. brachte. Die thatsächliche Roth um Roggen findet in diesem Preisverhältnis wohl ihren schärfsten Ausdruck. Aus den Nachrichten, welche das deutsche Statistische Reichsanstalt über die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands veröffentlicht, werden die Bezugsquellen ersichtlich, aus denen Deutschland die große Roggenenernte von 4,106,710 Doppelzentnern in diesem Jahre hergeleitet hat. Es entfallen von diesem Quantum auf Rußland 2,934,900 Doppelzentner, auf Oesterreich-Ungarn 322,535 Doppelzentner, auf Frankreich 181,915 Doppelzentner, auf Bremen 143,425 Doppelzentner, auf Hamburg 116,578 Doppelzentner, auf die übrigen Zollanschlussländer 65,839 Doppelzentner, auf Holland 121,028 Doppelzentner, auf Belgien 100,865 Doppelzentner und auf die Vereinigten Staaten 85,016 Doppelzentner. Ob die einzelnen Länder die nach Deutschland ausgeführten angegebenen Quantitäten selbst produziert haben, ist nach den vorliegenden Ausweisen nicht festzustellen; gewis ist in den angeblich aus Frankreich, Bremen, Hamburg, Holland und Belgien herührenden Getreidemassen auch amerikanischer Roggen enthalten.

Die **Wohl bezeugte lebhaftere Nachfrage**, von welcher die Notierungen im Einklange mit den beständigen Körnerpreisen gezeichnet wurden, doch blieb die an den Hauptmärkten eingetretene Preissteigerung dort nicht voll behauptet. Die Ausfuhr aus Ungarn findet gegenwärtig meist auf Grund früherer Abschlüsse statt, deren Efectuirung den dortigen Mühlen trotz der momentan wenig günstigen Rendimentsverhältnisse noch ausgiebige Beschäftigung sichert.

Sopfen stand in ausgedehntem Verkehr, welcher von der lebhafteren Nachfrage der Produzenten erheblich gesteigert wurde. Sowohl die Branndindustrie als der Export beteiligten sich an den inländischen Märkten lebhaft am Einkaufe, wodurch auch die Tendenz der Preise schließlich an Festigkeit gewann. Die Umsätze des Nürnberger Marktes werden von der „A. S. Z.“ für die vergangene Woche auf 6700 Ballen gegen 3800 resp. 3300 Ballen in den Parallelwochen der beiden Vorjahre beziffert.

Tabak behielt die feste Preishaltung, die sich auf Grund der animirten Berichte von den amerikanischen Märkten schon in den

Vorwochen etablirte und nunmehr auch in belebteren Umsätzen zur Geltung gelangt.

Rohlen und Metalle hegageten erheblich verstärkter Nachfrage und lassen deren theilweise erhöhte Notierungen gebesserte Geschäftslage erkennen, zu welcher auch die neuesten Berichte aus America beitragen. (Hft. 31g.)

Berlin, 19. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktober 209.50, per Oktober-November 209.—, per April-Mai 213.—. Roggen per Oktober 211.50, per Oktober-November 209.—, per April-Mai 197.—. Rüböl loco 53.60, per Oktober-November 53.40, per April-Mai 57.25. Spiritus loco 59.10, per Oktober-November 58.80, per April-Mai 59.60. Safer per Okt. 145.50, per April-Mai 147.50. Weidig.

Rhein, 19. Okt. Weizen loco hierher 22.50, loco fremder 22.50, per November 21.65, per März 22.20. Roggen loco hierher 22.—, per November 20.65, per März 20.15. Safer loco 14.—. Rüböl effect. mit Faß 29.60, per Oktober 29.20, per Mai 30.—.

Bremen, 19. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10.90, per Nov.-Dezbr. 11.15. Steigend. Amerikanisches Schweinefett Wilcox (nicht verzollt) 46 1/2.

Paris, 19. Okt. Rüböl per Okt. 73.50, per Nov. 74.25, per Dez. 74.75, per Jan.-April 76.—. — Spiritus per Okt. 64.—, per Jan.-April 61.75. — Zucker, weißer, bispor. Nr. 3, per Okt. 59.75, per Okt.-Jan. 59.75. — Wehl, 8 Marken, per Okt. 59.75, per Nov. 58.50, per Nov.-Febr. 57.75, per Jan.-April 57.50. — Weizen per Okt. 28.50, per Nov. 28.—, per Nov.-Febr. 27.75, per Jan.-April 27.50. — Roggen per Okt. 22.75, per Nov. 22.75, per Nov.-Febr. 22.50, per Jan.-April 22.50.

Antwerpen, 19. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Pause. Raffin. Type weiß, bispor. 27 1/2 b., 27 1/2 B. New-York, 18. Okt. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 11 1/8, dto. in Philadelphia 11 1/8, Wehl 4.50, Mais (old mixed) 56, Roher Winterweizen 1.18, Kaffee, Rio good fair 13 1/2, Havana-Zucker 7 1/8, Getreidefracht 5 1/8, Schmalz, Marke Wilcox 9 1/2, Safer 8 1/2.

Baumwoll-Lieferung 39,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 18,000 B., dto. nach dem Continente 8000 B.

Frankfurter Kurse vom 19. Oktober 1880.

Feste Reduktions-Verhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmt., 7 Gulden = 1 Dollar = Rmt.		südd. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden 5. W. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Pfa., 1 Pira = 80 Pfa., 1 Pfd. = 20 Rmt.		4. 25 Pfa., 1 Silberrubel = Rmt. 3. 20 Pfa., 1 Markt-Banko = Rmt. 1. 50 Pfa.	
Staatspapiere.	Eisenbahn-Aktien.	Bank-Aktien.	Verzinsliche Loose.	Wechsel und Sorten.	Städte-Obligationen, Pfandbriefe und Industrie-Aktien.
Baden 3 1/2 Obligat. fl. 97 1/2	6 Balm-Weiden-St. Thlr. 146 1/4	5 Galiz. Carl-Ludwig v. 1863 fl. 90 1/2	5 Rhein. Kreditbank Thlr. 106 1/2	Dester. Kreditloose fl. 100	4 1/2 Heilbronn Obligat. —
4 „ „ fl. 99 1/2	4 Heilbronn-Speyer Thlr. 53 1/2	5 Ndr. Grenz-Bahn fl. 63	5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr. 132 1/2	von 1858 327.—	4 1/2 Konstanz „ 100
4 „ „ fl. 100 1/2	4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr. 97 1/2	5 Dester. Nordw. Gold- 40% einbezahlt Thlr. 80%	4 Sd. Bod.-Kr.-Bk. 80% einbezahlt Thlr. 131 1/2	Laubach-Gunzenhausen 36.10	4 1/2 Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbriefe 101 1/2
Bayern, 4 Obligat. W. 99 1/2	4 Medl. Friedr.-Franz W. 142	5 Dbl. 102 1/2	4 Hyp.-Bk. 50% b. Thl. 112	Ungar. Staatsloose fl. 100 210.50	4 „ „ 97 1/2
Deutschl. 4 Reichsanl. W. 99 1/2	4 1/2 Pfälz. Nordbahn Thlr. 123 1/2	5 Dester. Nordw. Lit. B. fl. 84 1/2		Freiburger Kr. 15-Loose 29.20	
Preuss. 4 1/2 Consols W. 104 1/2	4 „ „ Nordbahn Thlr. 95	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2		Railänder Kr. 10-Loose 15.20	
4 1/2 Consols W. 99 1/2	4 Nechte Ober- u. Unter Thlr. 145 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Sachsen 3% Rente W. 77 1/2	6 1/2 Rhein-Stamm Thlr. 158 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Wrtbg. 4 1/2 Dbl. v. 77/79 W. 105		5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
4 Dbl. v. 1875/80 W. 100 1/2		5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Desterreich 4 Goldrente 74 1/2	5 Böh. West-Bahn fl. 198 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
4 1/2 Silberrentenf. 61 1/2	5 Elisabeth-Bahn fl. 160 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
4 1/2 Bayerrentenf. 60 1/2	5 Gal. Carl-Ludw.-B. fl. 229	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Ungarn 6 Goldrente 90 1/2	5 Dester. Franz-St.-Bahn fl. 234 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Rußland 5 Dbl. v. 1877 W. 91 1/2	5 Dester. Süd-Lombard fl. 70	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
4 Dbl. v. 1880 W. 99 1/2	5 Dester. Nordwest fl. 147 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
5 1/2 Orientanl. W. 53 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 170 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Schwed. 4 1/2 Rente v. 1877 W. 102 1/2	4 1/2 Dester. conv. Thl. 102 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Spanien Ausl. Rente Pfand 20 1/2	4 1/2 Dester. conv. Thl. 102 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
Amerika 4 1/2 Conf. pr. 1891 D. 108 1/2	4 1/2 Dester. conv. Thl. 102 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			
4 Conf. pr. 1907 D. 108	4 1/2 Dester. conv. Thl. 102 1/2	5 Dester. Lit. B. fl. 84 1/2			

Von beiden Seiten wird ein Doppeltollen in den Berg getrieben. Im Klosterthal liegen die beiden Stollen in derselben Sohle und gehen parallel neben einander. Bei St. Anton aber wird ein um die Höhe des tieferen Stollens höher gelegener getrieben, dessen westliche (linke) Wand nahezu die östliche (rechte) des unteren tangirt. Die Einbruchstollen bei St. Anton waren, da ich sie besuchte, je etwa hundert Meter in den Berg vorgedrungen, der obere aber um zehn Meter weiter als der untere. Die Ausgange stollen im Klosterthal waren, wie man mir sagte, schon etwas weiter vorgedrungen.

Die Arbeiten von beiden Seiten sind nur erst vorbereitende, denn noch ist ja der Bau des Tunnels nicht einmal vergeben; die Arbeiten haben erst vor Kurzem begonnen und die Zeit, welche die Herstellung des ganzen Werkes in Anspruch nehmen wird, ist auf beiläufig vier Jahre angenommen. Aber schon jetzt ist die Beschäftigung der Arbeiter hochinteressant. Ich kann es mir ersparen, klingende Schilderungen der Bahn- und Grubenarbeit am Tunnelort zu versuchen, da jeder Leser genug dergleichen vom Mont-Cenis- und vom Gotthard-Tunnel vor Augen bekommen hat. Von nicht geringer Wichtigkeit werden die mineralogischen Ausbeuten der Tunnelbohrung für die Geologie sein wegen der bedeutenden Position, welche der Berg auf der Scheide des centralen und des nördlich vorgelagerten Systems der Alpen einnimmt. Schon auf der kurzen Strecke, welche von Osten her in den Berg getrieben worden, sind die Arbeiter mehrmals aus dem leicht zu bewältigenden Kalkstein auf ansehnliche Wände von Quarz gestoßen und ist dadurch das Tempo ihres Vordringens verlangsamt worden.

Ein Lustzug noch — und man wird nicht mehr über den Arlberg gehen, sondern durch den Arlberg. Schreiber dieses ist aber froh, daß er noch vor jener Zeit dieses Weges gekommen.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Von der gestern durchgeführten Aufhebung der Barnabiten- und Karmeliterklöster in Frankreich seien noch einige Einzelheiten nachgetragen. Fast alleenthalben war es der Behörde geglikt, die verpönten Genossenschaften zu überraschen und den, wenn auch ungefährlichen, so doch für die öffentliche Ordnung störenden Kundgebungen ihres Anhangs vorzubeugen. Bei den Karmeliter-Versämlern der Rue de la Pompe in Passy drangen die Polizeikommissäre Clément und Dulac durch die offene Kapelle, in welcher eben der Pater Grégoire die Messe las, und durch die Sakristei in das Haus ein, folgten einem Pater, der sich eiligst davonstiehlt, um den Prior zu benachrichtigen.

tigen, auf dem Fuße und gelangten auf diese Weise in den Kapitelsaal, wo der eben in Paris weilende Provinzial des Ordens mit den meisten Einwohnern des Hauses zu einer Konferenz versammelt war. Beim Anblick der beiden Beamten zogen sich die Karmeliter wie auf ein gegebenes Zeichen die Kapuzen über das Gesicht und machten Miene, von dannen zu gehen. Hr. Clément hielt sie aber zurück, verlas den Auflösungsbeehl und eröffnete überdies dem Pater Stanislaus, einem Belgier, und dem Bruder Elias, einem Spanier, daß sie aus Frankreich ausgewiesen wären. Der Prior, Pater Albert, protestirte und war naiv oder impertinent genug, sich darüber zu beklagen, daß er nicht zuvor benachrichtigt worden wäre, da er sich dann sicher verbarrikadirt hätte. Die Mönche baten jetzt um die Erlaubniß, ihre Habfeligkeiten aus den Zellen abholen zu dürfen, da sie aber nicht versprechen wollten, sich nicht in ihren Zellen einzusperrn, zogen die Polizisten es vor, sie selbst von Zelle zu Zelle zu begleiten und sich ihres Abgangs zu versichern. Derselbe erfolgte Mann für Mann unter Aufsührung des Priors, der an der Thür des Klosters nicht versäunte, die Nachbarschaft, welche neugierig, aber indifferenter zuseh, als Zeugen dieser „Bergewältigung“ anzusehen. Die Mönche, denen noch gestattet wurde, das heilige Sacrament, bei dem sich noch ein gewisser Vorrath von Hostien befand, aus der Kapelle nach einer Bestube im Innern des Klosters zu übertragen, suchten bei Anhängern in der Vorstadt Passy ein Obdach; einen von ihnen nahm die Herzogin von Madrid, die Gemahlin des Don Carlos, welche in der Nähe wohnt, auf. Im Ganzen wurden hier zehn Mann vertrieben, vier Väter, zwei Brüder, der Provinzial und drei Definitoren, die seit einigen Tagen in der Anstalt zu Gast weilten. In der Provinz mußten sie und da, so in Bordeaux und in Lyon, die Thüren der Klöster oder der einzelnen Zellen erbrochen werden; in Montpellier nahm ein Theil der Bevölkerung, darunter ein Infanterie-Hauptmann in Uniform, für die Geistlichen Partei, während ein anderer die Marseillaise sang, und aus dieser Stadt ist auch noch ein Vorfall zu melden, der in seiner Art bis jetzt einzig dastehet und in Paris — man muß schon gesehen — mit allgemeinem Hohngelächter aufgenommen worden ist. Anatole, Bischof von

Montpellier, begab sich in voller Amtstracht, die Mitra auf dem Haupte und den Hirtenstab in der Hand, von einem Generalvikar begleitet, in das Kabinett des Präfecten und verkündete ihm in feierlichem Tone, daß er excommunicirt sei!

Vermischte Nachrichten.

— Frische Blätter veröffentlichten nachstehenden Brief, den John Bright im Januar 1868 an eine irische Magistratsperson gerichtet hatte:

„Kochdale, 27. Januar 1868. Geehrter Herr! Ich habe die „Vorschläge“ mit großem Interesse und Aufmerksamkeit durchgelesen. Sie sind weitgehend und umfassen die ganze irische Frage und würden, falls sofort angewendet, ein Heilmittel für beide Zweige der großen Frage sein. Während der letzten zwanzig Jahre habe ich stets mich dahin gedrückt, daß den Uebelständen Irlands nur auf dem Wege der Gesetzgebung in der Kirchen- und Landfrage beizukommen ist. Allein wir stoßen immer auf die, wie ich fürchte, noch heute unüberwindliche Schwierigkeit, daß die Gesetzgebung von einem Parlament und durch ein Parlament kommen muß, das kein irisches ist und in welchem jedes Prinzip, welches für die Regierung Irlands wesentlich notwendig ist, verworfen wird. Dies Benutzen läßt es mir fraglich erscheinen, ob Ihre „Vorschläge“ in ihrer gegenwärtigen Form weise sind. Ich fürchte, der Plan ist so umfassend gut und vollständig, daß dem Parlament die Haare davor zu Berge stehen werden. Ich kann mir einen Zustand der Dinge in Irland denken, unter welchem ein so großer Umschwung sich vollziehen ließe, falls Irland einig wäre, demselben zu verlangen und Großbritannien bedrohte, falls es sich weigern sollte; allein ich glaube, daß die Regierung derzeit, wenn auch nicht ganz ohne Sorge, so doch nicht genügend beunruhigt ist, um nachzugeben. Die Tories können Irland nicht helfen; ihre Reformkonzeption läßt mich bezweifeln, daß sie in irdischen Angelegenheiten nachgeben werden. Die Whigs sind in kirchlichen und Landfragen fast eben so furchtsam als die Tories, und scheinen fast ganz und gar keinen Muth zu besitzen. Lord Russell ist alt und faum eine solche große Frage nicht bewältigen. Gladstone zögert und weiß kaum, wie weit er gehen soll. Das Material seiner Streitkräfte ist kein gutes und ich fürchte, er hat die Landfrage nicht studirt und versteht wenig davon. Das englische Volk befindet sich in vollständiger Unwissenheit über die wirkliche Lage Irlands. Dies ist ein trübes Bild, allein es ist nicht zu düster gehalten.“

Als dieser Brief geschrieben wurde, waren die Tories noch am Ruder.

Verantwortlicher Redacteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 10. bis 17. Oktober 1880. (Mittelheit vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen					Orte.	1 Pfund											per 10 Eimer										
	1 Zentner		Stroh	Heu	Sarroslein	Wäcker od. Pr. 1 nemehl Pr. 1	Woggenmehl 1	Gewöhnl. Brod.	Delfenstreich	Winkstreich	Krautstreich	Kaltstreich	Hammelstreich	Schweinefleisch	Butter	Brennöl	Erdöl	Repsöl	Buchenscheitholz	Fichten-Holz	Kuchen-Holz	Saure-Holz	Saure-Holz					
Konstanz	10.50	12.50	8.50	9.00	6.50	Konstanz	250	300	100	26	18	15	68	54	50	60	75	70	116	70	30	88	46	32	—	—	—	—
Ueberlingen	—	—	—	—	—	Ueberlingen	192	230	80	25	18	14	64	56	50	46	60	98	50	30	90	40	24	—	—	—	—	
Bullenbühl	10.80	11.60	—	—	8.30	Bullenbühl	—	—	100	22	18	14	50	50	50	60	60	95	75	32	85	40	20	—	—	—	—	
Stöckach	9.10	10.95	—	—	6.45	Stöckach	—	—	100	20	16	14	60	54	40	45	45	65	100	70	36	80	40	32	160	140	150	130
Radolfzell	11.30	11.00	—	—	6.05	Radolfzell	—	—	100	20	16	14	60	54	40	45	45	65	100	70	36	84	42	20	160	140	120	110
Billingen	—	—	—	—	6.70	Billingen	220	265	75	26	18	14	60	50	54	60	66	100	75	32	72	35	25	160	125	130	110	
Donnau	—	—	—	—	6.70	Donnau	260	300	90	24	17	13	—	50	50	50	56	60	95	70	34	86	46	28	125	110	115	105
Müllheim	12.00	—	9.50	8.50	6.50	Müllheim	250	275	80	22	13	60	54	54	54	60	64	95	65	30	90	44	27	—	100	100	95	
Freiburg	12.20	—	9.50	8.00	7.10	Freiburg	260	320	85	23	15	13	60	50	55	60	65	95	70	30	85	48	30	130	115	120	100	
Löffingen	—	—	—	—	6.70	Löffingen	260	350	70	—	—	13	74	54	—	66	74	70	105	75	28	92	48	28	140	100	120	100
Endingen	11.75	—	9.00	8.75	—	Endingen	250	350	80	—	—	13	68	52	52	60	68	115	70	28	90	42	26	130	86	100	85	
Ettlingen	12.05	—	9.20	8.90	—	Ettlingen	—	—	300	90	25	15	64	50	—	52	60	65	100	70	28	90	50	36	115	95	105	90
Lahr	11.95	—	—	—	—	Lahr	—	—	85	23	—	13	64	50	—	54	60	66	90	55	32	90	40	26	110	90	100	90
Offenburg	12.25	—	9.75	8.65	7.00	Offenburg	250	340	85	22	15	13	64	50	—	60	70	64	90	60	30	90	54	34	110	90	100	85
Rastatt	12.05	—	10.15	8.55	6.60	Rastatt	380	133	20	16	12	70	60	60	60	75	70	100	60	29	90	52	36	110	80	100	66	
Durlach	—	—	—	—	6.50	Durlach	—	—	310	100	23	17	65	55	—	55	70	110	65	28	90	—	34	110	75	—	—	
Rannheim	12.00	—	10.80	—	7.25	Rannheim	—	—	200	93	20	14	12	—	50	—	60	90	60	30	90	40	28	145	115	135	115	
Rosbach	11.50	11.00	—	8.50	6.00	Rosbach	—	—	87	20	14	11	—	50	33	50	55	60	88	60	30	90	40	28	145	115	135	115
Bertheim	—	—	—	—	6.00	Bertheim	—	—	64	—	—	—	60	52	—	66	60	64	96	67	—	—	—	—	—	—	—	
Basel	—	—	—	—	6.00	Basel	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92	70	—	—	—	—	—	—	—	
Strasbourg	12.10	—	10.60	9.40	—	Strasbourg	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Ankündigungen.

3.137.1. Nr. 14.379. Karlsruhe. Lorenz Stocker von Rothenfels, zur Zeit in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Wolf in Karlsruhe, klagt gegen seine Ehefrau, Karoline, geb. Bühler, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen mehr als dreijähriger Landfluchtigkeit der Letzteren mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Freitag den 31. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 18. Oktober 1880. A m a n n, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.

3.139.1. Nr. 14.196. Karlsruhe. Der Goldarbeiter Jakob Blumer zu Dürren, vertreten durch Rechtsanwält A. Kufel in Karlsruhe, klagt gegen seine Ehefrau, Christine, geb. Schmidt von da, wegen grober Verunglimpfung bzw. ehrebrecherischen Lebenswandels und bösslicher Verlassung, mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehescheidung, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 3. Januar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 14. Oktober 1880. Schäfer, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.

Konkursverfahren.

3.143. Nr. 26.810. Freiburg. Von dem Großh. Amtsgerichte Freiburg wurde beschloffen: Ueber das Vermögen der Musikalienhandlung Kaiser & Schiebmayr dahier wird heute, am 18. Oktober 1880, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Privat Karl Reim dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 16. November 1880, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 1. Dezember 1880, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgetrennte Befrei-

digung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Novbr. 1880 Anzeige zu machen. Freiburg, den 18. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: D i r t l e r.

3.148. Nr. 26.811. Freiburg. Von dem Großh. Amtsgerichte Freiburg i. B. wurde beschloffen: Ueber das Privatvermögen des Musikalienhändlers Friedrich Kaiser dahier wird heute am 18. Oktober 1880, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Privat Karl Reim dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1880 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 16. November 1880, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 2. Dezember 1880, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgetrennte Befrei-

ung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Novbr. 1880 Anzeige zu machen. Freiburg, den 18. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: D i r t l e r.

3.147. Nr. 26.817. Freiburg. Von dem Großh. Amtsgerichte Freiburg i. B. wurde beschloffen: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tagelöhners Paul Kaltenbach von St. Margen, z. Bt. in Freiburg, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Freiburg, den 18. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber I. D i r t l e r.

Entmündigungen. 3.87. Nr. 3801. Achern. Joseph Spengler ledig von Densbach wurde mit Gerichtsbeschluß vom 27. v. Mts., Nr. 7305, wegen Geisteschwäche entmündigt, welches andurch bekannt gemacht wird.

Achern, den 18. Oktober 1880. Großh. bad. Amtsgericht. D i r t l e r.

Zwangsvollstreckungen. 3.140. Pforzheim.

1. Steigerungs-Ankündigung.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden dem Zimmermann Louis Burghard von Brödingen nachstehend verzeichnete Liegenschaften der Gemarkung Brödingen am Freitag den 22. Oktober 1880, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Brödingen öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzwert geboten wird:

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Anschlag

a. ein dreistödiges Wohnhaus mit Kniestock, gewölbtem Keller und Abtrittanbau; b. ein einstödiges Stallgebäude mit Kniestock und Holzremise; c. einstödiges Zimmerwerkstätte mit Comptoir und Dachwohnung; d. einstödiges Zimmerwerkstätte mit Kniestock, nebst 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Platz, worauf die oben beschriebenen Gebäude stehen, das Uebrige zu Hof, Zimmerplatz, Garten u. s. w. benützt wird, an der Friedrichstraße, neben Gebrüder Bendiser und dem Graben. 50,000

Ein zweistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller nebst ca. 500 Schuh Platz beim Haus, in der Gartenstraße, neben Karl Dötsner und Friedrich Wörsner und Komforten. 8,400

Ein dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem u. Balken Keller, Abtrittanbau, Kniestock u. Dachwohnungen, nebst Untergebäude und circa 2500 D. Fuß Platz hinter dem Hause, der Breite nach bis zum Anwesen der Gebrüder Bendiser, neben Wilhelm Röber und Gustav und Emma Burghard, an der Friedrichstraße 21,200

Ein dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Kniestock u. Dachwohnung, mit gemeinschaftlicher Einfahrt mit Georg Welter, u. Gär., neben A. Dötsner, Wälder u. Gär., Wälder, an der Friedrichstraße. 17,400

Ein zweistödiges Wohnhaus mit Balken Keller, Kniestock, Fronton, Dachwohnung u. Abtrittanbau, nebst einem besonderen stehenden Hintergebäude mit Scheinwerkstätte und 1 Ar 68 Meter und 1 Ar 4 Meter Hofraube und Vauplatz, worauf theils die Gebäulichkeiten stehen, an der Friedrichstraße neben der kath. Pfarrpfründl. Karlsruher beiderseits, hinten Christian Bechtold. 12,500

Summa 109,500

Einmalhundertneuntauend fünfshundert Mark. Hievon erhalten die Unterpfändgläubiger Gottlieb Jhringer, Entschneider von Strödingen i. C., u. Jakob Kilsheimer von Pforzheim, deren Aufenthalt unbekannt ist, unter Einweis auf § 79 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichs-Zustitzgesetzen mit der Aufforderung Nachricht, ihre Forderungen zur Verwirklichung bei der Versteigerung des Erbes bei dem unterfertigten Vollstreckungsbeamten längstens bis zur Steigerungsterminfrist anzumelden.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Steigerungsankündigung bekannt gemacht. Pforzheim, den 16. Oktober 1880. Der Großh. Notar: K o r n.